

Ein halbes Dutzend Katzen haben es sich auf Holzbrettern über dem Spültrog gemütlich gemacht. Seelenruhig schauen sie auf die Hundegruppe runter, mit der Stefanie und Janina Sutter in die Küche kommen. «Sie warten auf Futter», sagt Janina. «Aber», ergänzt ihre Zwillingsschwester Stefanie, «wenn wir jetzt mit Füttern beginnen, dauert das mindestens eine Viertelstunde.» Denn im Katzenzimmer links der Küche warten weitere hungrige Mäuler: Auf einem Ikea-Bettchen döst ein Tigerli, hinter dem Kachelofen kommen zwei Öhrchen zum Vorschein, von einem Schrank schauen erwartungsvoll zwei grosse Augen.

Rund 180 Tiere leben auf dem Tierlignadenhof in Kaisten AG, einem alten Bauernhaus mit angebauten Ställen. Neben 38 Katzen und elf Hunden auch Pferde, Ponys, Esel, Schweine, Ziegen, Schafe, Kaninchen, Meer-schweinchen, Hühner, Enten, Gänse – und sogar ein Wildschwein und vier Füchse. Jedes Tier hat seine eigene Geschichte. Jedes ist aus einem bestimmten Grund auf den Gnadenhof gekommen, wo es nun in aller Ruhe seinen Lebensabend verbringen darf. Eine Trennung, eine Krankheit – oft machten es Schicksalsschläge Halterinnen und Haltern unmöglich, ein Tier weiter zu behalten, erklärt Janina Sutter. Manchmal sei auch Naivität im Spiel. Einmal habe jemand fünf Schafe vor dem Schlachthof gerettet – und dann gemerkt, dass er sie längerfristig nirgends unterbringen konnte.

Ausgenutzt und weggegeben

Es gibt immer wieder Fälle, die die beiden Tierfreundinnen nachdenklich stimmen. Auf einer Weide ein paar Gehminuten



Die Zwillinge Stefanie (l.) und Janina Sutter mit dem Pferd Timon und Hündin Stella

Tierliebe im Doppelpack

Schon als Kinder legten Stefanie und Janina Sutter im Tierlignadenhof in Kaisten AG Hand an. Vor vier Jahren haben die Zwillingsschwestern den Hof übernommen – und mussten auch lernen, Nein zu sagen.

Text: Simon Koechlin **Bilder:** Olivia Pulver

Wuschel

Alter: unbekannt

Lebenserwartung:

6–12 Jahre

Wuschel kam mit zwei anderen Kaninchen und 24 Meerschweinchen auf den Gnadenhof, weil die Besitzerin der Tiere sich von ihrem Partner trennte und umzog.



Suseli

Alter: 14 Jahre

Lebenserwartung:

15–20 Jahre

Suseli lebt schon bald zehn Jahre auf dem Tierlignadenhof. Sie wurde aus schlechten Verhältnissen gerettet. Weil sie damals zu wenig Futter bekam, frisst sie heute oft über ihren Hunger hinaus.



Nevado



Meerschweinchen

Alter: unbekannt

Lebenserwartung:

5–8 Jahre

Im Dezember kamen 24 Meerschweinchen auf den Gnadenhof. Sie haben keine Namen. Einige konnten weiterplatziert werden. Heute leben noch 16 auf dem Hof. Es sind zwei Gruppen Männchen: in der einen die Älteren und Kastrierten, in der anderen die Jungspunde.



«Ein Tier
ausnutzen, bis
es nicht mehr
kann, und
dann einfach
töten, ist eine
Dreistigkeit.»

Stefanie Sutter

vom Tierlignadenhof entfernt grasen ein Dutzend Pferde und Ponys gemeinsam mit zwei Eseln. Eines der Pferde, ein wahrer Riese namens Carinto, war einst ein Springferd. Er erlitt mehrere Verletzungen, sodass der Sport und später eine Aufgabe in einer Reitschule zu viel waren für ihn. Als er 16 Jahre alt war, wollten ihn seine Besitzer einschläfern. «Ein Tier ausnutzen, bis es nicht mehr kann, und es dann einfach töten, das ist eine Dreistigkeit», sagt Stefanie Sutter.

Die beiden Zwillingsschwestern haben mit ihren 35 Jahren schon viel Tierleid gesehen. Man könnte sagen: Sie gehören selbst schon fast zum Inventar des Tierlignadenhofs. Von Kindheit an verbrachten sie hier ihre freie Zeit. «Wir kamen jeden Samstagnachmittag und halfen mit», sagt Janina. Als 2019 die Hofgründerin Monica Spoerlé starb, war für beide klar, dass sie deren Werk weiterführen würden. Sie übernahmen die Leitung des Hofes und der Stiftung Tierlignadenhof. Stefanie arbeitet Teilzeit als kaufmännische Angestellte und wohnt auf dem Gnadenhof. Janina ist erst kürzlich Mutter geworden und wohnt nur einige Kilometer entfernt.

Der Platz ist beschränkt

Die Idee von Monica Spoerlé, die Tiere auf dem Hof als eine harmonische Familie leben zu lassen, gilt auch heute. Das Zusammenleben funktioniert gut, sagt Janina Sutter. Natürlich gebe es ab und zu Reibereien, zum Beispiel zwischen zwei Hunden. «Aber wir kennen unsere Tiere und schauen, dass es nicht ausartet.» Nur in sehr seltenen Fällen kommt ein Tier in der Gruppe nicht zurecht. «Wenn eine Katze, die ihr ganzes Leben allein bei ihrem Besitzer gelebt hat, hier plötzlich auf 30 andere Katzen trifft, kann das ein Schock für sie sein», sagt Stefanie Sutter. Für solche Tiere



Bianca

Jimmy

suchen die beiden dann einen geeigneten Platz. Viel häufiger aber ist der Fall, dass auf dem Tierlignadenhof kein Platz mehr ist für ein Tier in Not. «Wir mussten lernen, Nein zu sagen – und es fällt uns noch immer schwer», sagt Janina. «Wir diskutieren bei jedem Tier, ob es nicht doch geht.» Aber der Platz auf dem Hof ist nun einmal beschränkt.

Die beiden verhehlen nicht, dass sie für die Tiere auf einiges verzichten müssen. Zu tun gibt es praktisch rund um die Uhr. Manchmal bleibe das Privatleben auf der Strecke, sagt Stefanie. Der Gnadenhof finanziert sich über Spenden und Legate. Insgesamt reichen

«Wir mussten lernen, Nein zu sagen – und es fällt uns noch immer schwer.»

Janina Sutter

die Mittel – neben Futter, Tierarztkosten und anderem – für drei bis vier Vollzeitstellen. Diese teilen sich die beiden Schwestern mit einigen Angestellten. «Wir bezahlen uns selbst einen Lohn aus – aber gerade so, dass wir unsere Lebenshaltungskosten decken können», sagt Janina.

Haben sie schon einmal ans Aufhören gedacht? Die beiden schauen sich an und schütteln den Kopf. «Wir überlegen uns schon, wie wir in Zukunft etwas Arbeit und Verantwortung abgeben können», sagt Stefanie. Aber die Tiere ihrem Schicksal überlassen? Das kommt auf dem Tierlignadenhof nicht in Frage. **MM**

Der Tierlignadenhof in Kaisten AG steht an Besuchstagen auf Anmeldung offen. Infos und Anmeldung: tierlignadenhof.ch



Micky und Liselotte



Lotta

Alter: 5 Jahre
Lebenserwartung: 12-15 Jahre

Lotta kam aus Spanien nach Deutschland. Da die Podenco-Hündin taub ist, erschrak sie oft und bellte viel. Janina Sutter übernahm Lotta, als sie die Halterin während ihrer Ausbildung zur Tierheilpraktikerin kennenlernte.